

Markus Hennig

Sabine Büchner

„Herrlich
schwereloser
Quatsch!“

JAN BÖHMERMANN



Waschbär Willi

Wunder- quatsch

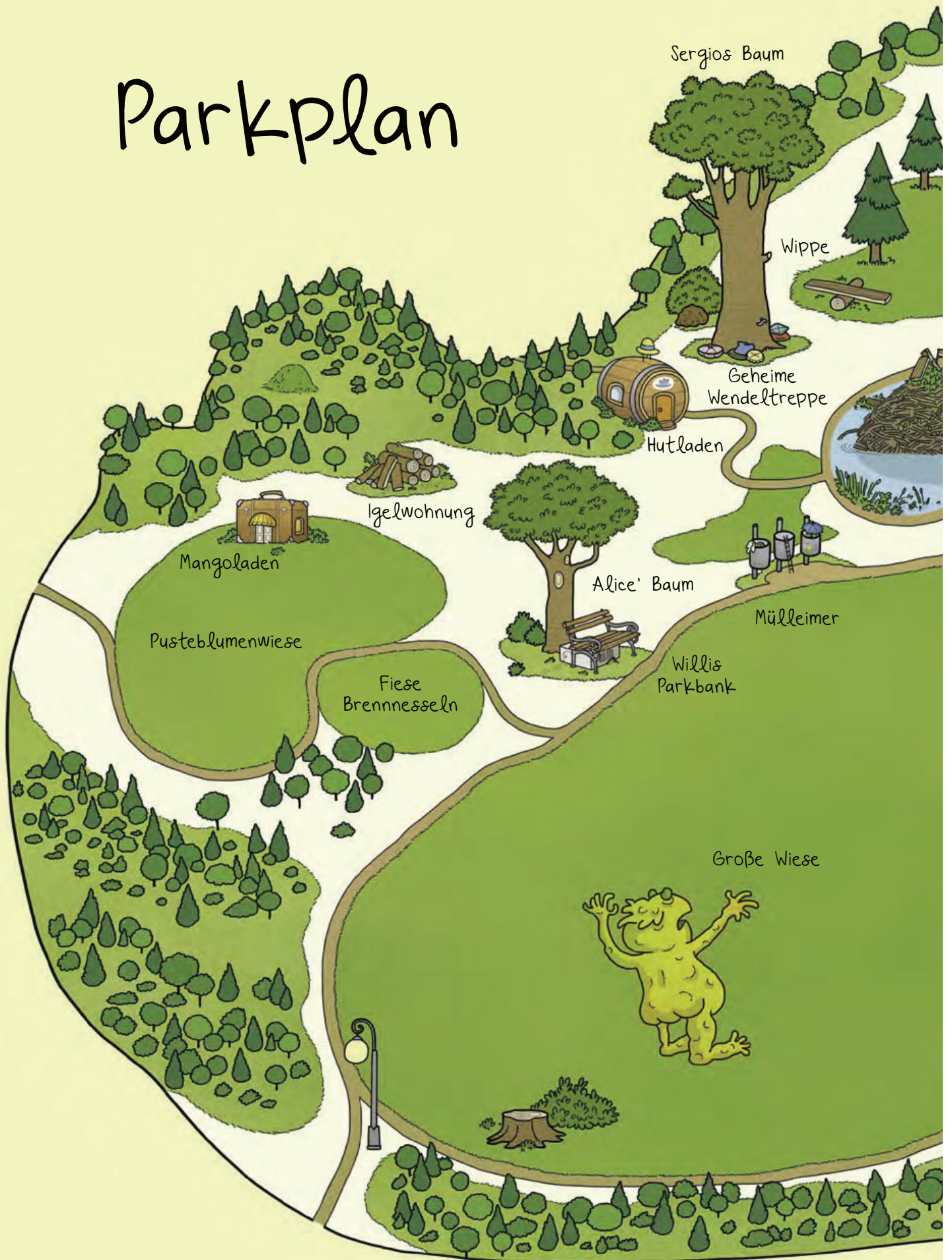


Der Salat aus dem Weltall

und noch verrücktere
Abenteuer

Ravensburger

Parkplan



Für Carina

M. H.



© 2026 · Ravensburger Verlag GmbH
Postfach 2460 · 88194 Ravensburg

Alle Rechte vorbehalten.
Der Nutzung für Text- und Data-Mining
wird ausdrücklich widersprochen.

Text: Markus Hennig
Illustration: SaBine Büchner

ISBN 978-3-473-46449-4

ravensburger.com/service

Markus Hennig

Sabine Büchner

Waschbär
Willi
Wunderquatsch

Der Salat aus
dem Weltall
und noch verrücktere
Abenteuer



Entdecke weitere verrückte Abenteuer von Waschbär Willi Wunderquatsch!

„Absolut lesens-
werter Quatsch!“

Daniel Hartwich,
Moderator

„Ein Buch voller Fantasie
und zauberhafter Twists.“
Karin Bauerfeind,
Entertainerin



„Weil Quatsch
Luxus ist.“

Gerburg Jahnke,
Kabarettistin

„Genau das Buch,
das ich meinen
Kindern damals
gerne vorgelesen
hätte.“

Lisa Feller,
Comedienne

„Ein Kinderbuch,
das so lustig ist,
dass selbst Erwachsene
heimlich weiterlesen.“

Jan Böhmermann,
Satiriker

Inhalt

- 12 Der heißeste Tag aller Zeiten
- 30 Der Salat aus dem Weltall
- 50 Huch, wer wohnt denn da jetzt?
- 70 Die allergeheimste Geheimparade
(psst, geheim!)
- 88 Flohmarkt-Chaos wie noch nie
- 106 Willi im Mango-Wunderland
- 124 Sensation: das erste Quatschmuseum der Welt!



Die Parkbewohner



Willi -
die besten Ideen kommen
im Handstand!

In einem gemütlichen Stiefelkarton unter einer Parkbank wohnt Willi mitten im schönsten Park. Wenn er keine Abenteuer erlebt oder Mangojoghurt futtert, überlegt er sich mit seinen Freundinnen und Freunden am liebsten Quatsch.

Der ist oft so lustig, dass sein Bauch blinkt. Willi hat nämlich mal einen Gummistiefel mit Blinkesohle verschluckt und seitdem blinkt sein Bauch, sobald er laut lacht.

Und gibt es im Park gerade ausnahmsweise einmal nichts zu lachen, hat Willi ein Geheimrezept: einen Handstand! Danach hat er eigentlich immer eine Superidee für einen lustigen Wettbewerb oder ein verrücktes Abenteuer.

Alice - voll Energie, aber auch voll tollpatschig

Im Baum über Willi wohnt Eichhörnchen Alice, seine beste Freundin. Sie hat auch viele verrückte Ideen, wie den Überraschungsauflauf. Einmal hat sie Bauchschmerzen vorgespielt, um Willi zu einer Überraschungsparty für ihn zu locken. Alice sollte häufiger ihren Helm tragen, bevor die nächste Kastanie wieder auf ihrem Köpfchen landet.



Uwe - die Eule mit Überblick



Wie sind die Regeln beim Zahnpastawettbewerb? Dürfen die Ameisen ihren Hügel sonntags verschieben? Haben die Fische im Teich das Seepferdchen-Abzeichen? Als Chef des Parkinformationsbüros hat Uwe alle Flügel voll zu tun. Weil ohne ihn das totale Chaos ausbrechen würde, hat er viel zu wenig Zeit für seine geliebte Büroklammersammlung.

Sergio - Kleine Meise, große Klappe!

Richtig stolz ist Sergio darauf, dass er in Italien geschlüpft ist. Darum streut er gern italienische Wörter ein, wenn er etwas zu erzählen hat. Und das hat er eigentlich immer, selbst wenn er nicht genau Bescheid weiß. Aber wenn es darauf ankommt, können sich seine Freunde auf ihren Furbo immer verlassen. Furbo ist übrigens italienisch und bedeutet Schlitzohr.



Prinzessin Eugenie von Grün - Mist! Mist! OBERMIST!



Niemand im Park kennt so viele Schimpfwörter wie Eugenie. Sie meckert bei jeder Kleinigkeit, obwohl sie eine wohlgezogene Maulwurfprinzessin ist. Würde sie nur zwei, drei Schimpfwörter verwenden, wäre ihr superschnell langweilig. Und Langeweile macht ihr noch schlechtere Laune, als wenn jemand sie beim Mittagsschlaf stört.

Doris – die geheimnisvolle Einzelgängerin

Vor allem wenn sie Hunger hat, kann Doris richtig fies sein. Dann futtert sie sogar, ohne zu fragen, Geburtstagstorten, obwohl sie selbst gar nicht Geburtstag hat! Mit vollem Bauch ist sie deutlich besser drauf. Trotzdem haben viele im Park ziemlich Angst vor ihr. Willi gibt Doris aber immer wieder eine neue Chance.



Der Bürgermeister – komischer Typ ohne richtigen Namen

Wie der Bürgermeister wirklich heißt, weiß niemand. Alle nennen ihn nur „Herr Bürgermeister“. Sergio ist sich sicher, dass er mit Vornamen „Herr“ heißt und „Bürgermeister“ sein Nachname ist. Er weiß wenig davon, was die Tiere im Park brauchen, damit es ihnen gut geht. Hauptsache, sein borstiger Schnurrbart ist frisch geföhnt.





Der heißeste Tag aller Zeiten



Eigentlich ist Waschbär Willi Wunderquatsch stolz auf sein glänzendes Fell, heute aber würde er es am liebsten ausziehen. Die Sonne brennt, nirgendwo ist Schatten und eine Erfrischung ist nicht in Sicht. Bis Willi und seine Freunde eine coole Idee haben, die den Bürgermeister fast verrückt macht ...

„Jetzt nichts verschütten“, flüstert Willi und kippt Wasser aus der Gießkanne in seine Gummistiefel. Danach stellt er die Stiefel ins Gefrierfach.

„In einer Stunde sind die gefroren“, freut er sich, „dann ziehe ich sie an und habe richtig schön kalte Füße.“

„Bist du sicher, dass das klappt?“ Alice ist von Willis Plan nicht überzeugt, aber eine bessere Idee zur Abkühlung hat sie auch nicht. Eigentlich freuen sich die beiden immer, wenn die Sonne scheint, aber seit Wochen fühlt es sich an, als würden sie nicht im Park leben, sondern im Backofen auf höchster Stufe.

Willi schwitzt schon, wenn er nur an einen Handstand denkt.

„Wollen wir versuchen, ob wir uns auf dem Dach vom Stiefelkarton ein Spiegelei braten können?“, schlägt Willi vor.

„Ein heißes Spiegelei?“, stöhnt Alice, während sie sich mit einem Radiergummi Luft zufächelt. „Lass uns lieber zum Teich, da ist die Luft bestimmt besser.“

Dort allerdings ist die Ernüchterung groß.

„Hm ... hab ich mir kühler vorgestellt“, sagt Alice.

Der Teich liegt in der prallen Sonne. Die Bäume, die sonst Schatten spenden, haben wegen der Hitze schon viele Blätter verloren.

Willi schleckt seine Pfote ab, streckt sie in die Luft und stellt fest: „Wind weht auch null Komma null!“

„Und jetzt?“, fragt Alice.

„Dann machen wir uns halt selbst Wind!“, schlägt Willi vor und holt tief Luft. Dann dreht er sich schnell im Kreis und pustet die Luft wieder aus.

„So pustest du dir selbst Wind ins Gesicht“, ruft er dabei.

Alice weiß nicht so recht.

„Das erfrischt total“, findet Willi, dreht noch vier, fünf Runden, dann allerdings beginnt er ganz schön zu schwitzen. Plötzlich wird ihm auch noch total schwindelig, er taumelt zur Seite und fällt dann wenig elegant mit seinem Bauch auf den warmen Parkboden.

„Lass uns uns lieber irgendwie anders abkühlen“, findet Alice und Willi nickt beduselt.

Ein Sprung in den nur noch halb vollen Teich ist keine gute

Idee, es ist so viel verdunstet. Beim *Wasserservice Frosch & Frosch*, dem Lieferservice für alle, die zu faul sind, sich selbst Wasser vom Teich zu holen, sitzt niemand mehr. Wo sonst ein Frosch auf einem Klappstuhl auf Kunden wartet, steht nur ein Schild mit der Aufschrift *Quark, Quack, Qqqauk, Kwack-Kwack, Quarrk, Kfack, Qak, Quuark, Qu-ark!*

Willi hat natürlich sein Waschbär-Frosch-Wörterbuch dabei, darum kann er sofort übersetzen.

„Und?“ Alice ist ganz neugierig. „Was bedeutet das ganze Quark-Quark-Quark?“

„Geschlossen“, antwortet Willi und Alice wundert sich, wie kompliziert Froschsprache ist.

Auf einmal klettert Uwe schnaufend aus dem Teich, mit extra-großer Taucherbrille.

„Warst du in der Brühe baden?“, fragt Alice.

„Nur kurz“, japst Uwe und zeigt einen tropfnassen Stein, den er vom Teichboden hochgetaucht hat. „Den brauche ich fürs Büro.“

Willi und Alice fragen gleichzeitig: „Hä?“

„Ich will meinen Ventilator anstellen, aber dann fliegen alle Zettel herum. Darum will ich einen Stein auf jeden Stapel legen, und weil alle Steine, die im Park herumliegen, so heiß sind ...“, Uwe zeigt auf eine Schubkarre voller Steine, „... habe ich die hier gesammelt.“



„Hätte eine Idee von mir sein können“, nickt Willi anerkennend.

In diesen hitzigen Heißtagen versuchen alle Tiere im Park, so viel wie möglich im Schatten zu sein. Alice hat für alle Sonnenhüte gebastelt, nach einem alten Familienrezept hat Sergio für alle Sonnencreme angerührt und Willi hatte gestern sogar einen Eiskübelverleih. Die Eiskübel wurden aber nie wieder zurückgebracht, da hatte er irgendwann keine Lust mehr.

„Ich brauche eine Abkühlung“, stöhnt Alice, als sie zurück in Willis Stiefelkarton sind.

„Ich schau mal in meiner Ab-No-Schu nach“, beschließt Willi.

Willis Absoluter-Notfall-Schublade ist randvoll mit Superideen gegen Langeweile, vielleicht hilft ja auch eine der Notfall-Ideen gegen Hitze.

Ohne hinzugucken, zieht Willi die Schublade auf, ertastet ein paar Zettel vorne links und zieht einen.

„Was steht drauf?“, fragt Alice neugierig.

„Wir sollen *Kalte-Gedanken-Bingo* spielen“, antwortet Willi.

„Cool“, sagt Alice.

„Jeder nennt abwechselnd kalte Wörter“, erklärt Willi. „Wem als Erstes kalt wird, gewinnt!“

„Kühlschrank!“, fängt Alice an.

„Schneemann“, erwidert Willi.

„Schlittenfahren“, antwortet Alice.

„Eisdiele“, ruft Willi.

Beiden fallen wirklich viele kalte Begriffe ein, über eine Stunde lang geht es hin und her und her und hin. Sie erfinden sogar neue Wörter, zum Beispiel *Frostpost* (für eingefrorene Briefe), *Schlitternacht* (wenn man um Punkt Mitternacht Schlitten fährt) oder *Di-Ja-Di, Dicke-Jacken-Dienstag*.

Irgendwann fragt Alice: „Frierst du schon oder schwitzt du noch?“

Willi schüttelt seinen schwitzenden Waschbärenkopf.

Sie einigen sich auf Unentschieden und Willi öffnet sofort den Gefrierschrank mit seinen eingefrorenen Gummistiefeln.

„Die müssten jetzt gefroren sein“, hofft er.

Die Stiefel sind tatsächlich randvoll mit Eis und ganz schön schwer, aber auch ...

„... total hart!“, ärgert sich Willi. „Wie soll ich die anziehen?“
Da fliegt Sergio durchs Fenster hinein.

„*Mamma mia*“, zwitschert er aufgeregt, „es ist Notfallsitzung!“

Notfallsitzungen sind superwichtig, darum muss jeder Parkbewohner sofort herkommen. Heute ausnahmsweise in Uwes Parkinformationsbüro, weil es auf der großen Wiese zu heiß ist.

„Ich habe einen Brief geschrieben“, verkündet Uwe, als alle Tiere da sind.



„Einen Brief? Dafür holst du uns her?“, meckert Eugenie.

„Einen Brief an den Bürgermeister“, sagt Uwe. „Soll ich vorlesen?“

Alle nicken, sogar Eugenie.

Uwe räuspert sich, schaut auf den Brief und legt los: „*Buongiorno*, Herr Bürgermeister!“

Dann lässt er den Brief etwas sinken.

„Ach so, Sergio hat mir beim Brief geholfen.“

„Das *buongiorno* kam von mir“, berichtet Sergio stolz.

„Weiterlesen!“, ruft Füchsin Doris.

Angespannt zuppelt Uwe seine neue Lesebrille zurecht und liest weiter: „Es ist der heißeste Sommer seit Beginn meiner Wetteraufzeichnungen. Tiere und Pflanzen brauchen dringend Wasser. Der Boden ist viel zu trocken. Viele Bäume und Büsche sind krank und spenden kaum noch Schatten. Bitte sorgen Sie für Wasser! *Subito!*“

„Das *subito* ist von mir“, ergänzt Sergio.

Erleichtert klatschen alle, weil sich Uwe mal wieder kümmert.

Sobald es dunkel wird, laufen sie zusammen über die Straße zum Rathaus, wo der Bürgermeister sein Büro hat, mit riesigem Balkon und tollem Blick auf den Park.



„Die Blumen auf seinem Balkon blühen so schön“, flüstert Alice. „Die werden bestimmt jeden Tag gegossen.“

„Hoffentlich liest er das schnell“, sagt Uwe und lässt den Brief im Bürgermeisterbriefkasten verschwinden.

„Natürlich geht das schnell“, meint Sergio, „ich hab doch extra *subito* geschrieben!“

Am nächsten Tag trauen sie ihren Augen kaum. Da stehen tatsächlich vier Leute in grünen Latzhosen mit Gartenschläuchen und gießen Bäume.

„Jetzt wird alles wieder gut“, freut sich Alice.

Aber die Freude bleibt nur kurz, denn die grüne Gartenschlauch-Truppe gießt nach den ersten Bäumen nicht sofort die nächsten, sondern sie rollt die Schläuche ein und verschwindet so schnell, wie sie gekommen ist.

„Wollen die uns verquarkflöten?“, ärgert sich Eugenie. „Die gießen nur die Bäume, die der Bürgermeister von seinem Balkon aus sehen kann.“

„Der Bürgermeister denkt nur an sein blödes Sommerfest!“, schimpft Doris.

„Welches Sommerfest?“, fragt Willi.

Doris nickt zum Bürgermeisterbalkon, an dem ein großes Plakat hängt: *Großes Bürgermeister-Sommerfest mit Tanz, Musik und tollen Erfrischungen!*

„*Mamma mia!* Das ist mir gar nicht aufgefallen“, zwitschert Sergio.

„Na toll“, stöhnt Willi, „wir schwitzen hier und nebenan steigt eine coole Party.“

Es ist Mittag geworden und die Hitze wird schlimmer und schlimmer. Das Wasser im Teich ist noch weiter verdunstet, die Fische verstecken sich in den letzten schattigen Ecken und haben kaum noch Wasser zum Schwimmen.

Willi schaut in seinen Badezimmerspiegel und hält einen uralten Rasierapparat in der Pfote. Er liebt sein flauschiges Waschbärenfell, aber es ist so, so warm.

„Mit einem schicken Kurzhaarschnitt wäre es bestimmt kühler“, grübelt er.

Dann holt er tief Luft und macht mit seinem Mund ein lautes Rasierapparatgeräusch: „Grrroioiioiocchhrrrrrrgrrr.“

Das klingt fast echt, aber er hat das auch lange geübt. Bei der letzten Rasierapparat-Nachmachade wurde Willi toller Zweiter.

Das Geräusch lockt Alice an. „Mach das nicht!“, ruft sie. „Oder willst du aussehen wie ein gerupftes Huhn?“

Willi stoppt das Geräusch, dreht sich zu Alice und macht stattdessen: „Poook-pock-pock-pock!“ Dann schüttelt er den Kopf und Alice ist froh, dass Willi immer noch willimäßig aussieht.

Am Nachmittag sitzen alle im Schatten des Ameisenhügels, keiner hat Lust, sich zu bewegen. Selbst der quirlige Sergio hockt mit übereinandergeschlagenen Beinen auf einem Stein und ihm hängt dabei die Zunge aus dem Schnabel.

Da durchbricht Eugenie die dösige Stille: „Mein Bein!“, ruft sie. „Mein Bein juckt!“

Die anderen juckt Eugenies Juckebein allerdings nicht so.

„Hallo? Mein Bein juckt, guckt doch mal!“, fordert Eugenie und zeigt auf ihr linkes Bein.

Doris guckt nur mit einem halben Auge hin.

„Das ist ja eine Weltsensation“, säuselt sie genervt.

„Versteht ihr nicht, was das bedeutet?“ Eugenie ist ganz aufgebracht. „Es gibt Regen!“



Blitzartig schauen alle in den Himmel.

„Ich bin keine Expertin“, sagt Alice, „aber braucht man für Regen nicht Wolken?“

„Überall nur blau-blau-blau“, stöhnt Uwe.

„Auf mein Bein ist Verlass!“, verspricht Eugenie. „Wartet ab!“

„Das ist doch totaler Quatsch“, findet Willi. „Aber ich liebe Quatsch!“

Also verbringen sie die nächste Stunde damit, in den Himmel zu gucken und auf Regenwolken zu warten, bis allen der Nacken wehtut.

„Wie wär’s mit einem Regentanz?“, ruft Willi und fängt an, mit seinen Armen und Beinen wild herumzuschlackern. Dazu lässt er sein Becken kreisen, wie bei einem Hula-Hoop-Reifen. Willi hat Spaß, sein Bauch blinkt das erste Mal seit Wochen. Dazu singt er: „Rompi-Dompi-Tuu, lieber Regen, wo bleibst du?“, und die anderen tanzen auch mit, sogar Eugenie mit ihrem rätselhaften Jucke Bein. Aber eine Regenwolke locken sie damit nicht an. Als sie irgendwann müde aufgeben, ist es schon spät.

„Zum Schlafen ist es aber immer noch viel zu heiß“, jammert Alice.

Sie beschließen, stattdessen noch einmal zum Rathaus zu gehen.

„Da ist bestimmt viel vorbereitet für das Fest morgen“, vermutet Uwe.

Uwe hat mal wieder recht. Überall stehen Tische mit Blumen dekoriert, es hängen Fahnen und in einer Ecke parkt ein riesiger Lkw von *Getränke Holtmann*.

„Was da wohl drin ist?“, überlegt Willi.

„Was soll da drin sein?“, keift Eugenie, die sauer ist, weil sich alle über ihr Juckebeen lustig gemacht haben. „Entweder sind da Getränke drin oder Holtmänner!“

Neugierig zieht Willi an der Tür zum Laderaum.

„Ist gar nicht abgeschlossen“, wundert er sich. „Alles randvoll mit kleinen Wasserflaschen!“, jubelt er.

„Nicht so laut!“, flüstert Uwe.

„Lasst uns jeder eine Flasche trinken, ist ja ein Notfall“, schlägt Doris vor.

„Das fällt nie im Leben auf“, findet Willi, nachdem er die fünfte Flasche ausgetrunken hat.

Dann entdeckt er Kartons mit bunten Strohhalmen.

„Wenn wir die alle zusammenstecken, haben wir ein superlanges Rohr“, überlegt Willi.

„Und dann?“, will Doris wissen.

„Keine Ahnung“, antwortet Willi, „sieht bestimmt lustig aus.“

„Wir können das Wasser aus den Flaschen durch den Riesenstrohalm in den Teich plätschern lassen“, schlägt Alice vor und alle sind begeistert.

Sofort stecken sie alle Strohhalme zusammen und mitten in

der Nacht ist der Riesenstrohalm dann endlich lang genug und reicht bis zum Teich.

Vorne schütten Willi und Alice das Wasser aus den Flaschen hinein, hinten passen Uwe und Doris auf, dass alles im Teich landet, und Sergio fliegt aufgeregt hin und her und überprüft, dass unterwegs alles dicht ist. Eugenie setzt sich vor die Rathaustür und will Bescheid sagen, sobald hier jemand herauskommt.

Es wird langsam hell, da schüttet Willi die letzte Flasche hinein.

„Wir haben den ganzen Lkw leer geschüttet“, stellt Alice fest.

„Dafür schwimmen die Fische im Teich wieder fröhlich hin und her“, freut sich Uwe.

„Mein Bein juckt wieder so schlimm“, jammert Eugenie. „Können wir zurück in den Park?“

„Ich will nur noch nachgucken, was hier im Kühlschrank ist“, sagt Willi. Mit einem Schwung öffnet er die Tür und bekommt einen riesigen Schreck.

„Aaah!“, ruft er und taumelt ein paar Schritte zurück.

Alice ist besorgt um ihren besten Freund. „Was ist da drin?“

„Der Bü-Bü-Bü-Bürgermeister“, stammelt Willi.

Mutig schaut Alice hinein und lacht sich kaputt. Erst jetzt trauen sich die anderen auch zu gucken. Im Kühlschrank steht tatsächlich der Bürgermeister, aber als Eisfigur.

„Der steht da bestimmt morgen als Deko“, vermutet Uwe.



„Der Park braucht jeden Wassertropfen und die machen so was“, wütet Sergio. „Aber wo der Kollege schon hier steht ...“

Sergio breitet seine Flügel aus und umarmt den Eisbürgermeister. „Aaah, das tut gut!“

Danach will ihn jeder einmal umarmen. Willi schleckt einen Zeigefinger ab, Alice knabbert ein halbes Ohr weg und über-

haupt sieht der Bürgermeister schon nach wenigen Minuten ziemlich mitgenommen aus.

„Das gibt Ärger“, fürchtet Alice.

Sie beschließen, den Eisbürgermeister wieder zu flicken. Zwei Kronkorken von den Wasserflaschen nehmen sie als Augen, neue Finger basteln sie aus Strohhalmen, ein neues Ohr formt Alice aus einer Serviette und die Löcher im Bauch stopfen sie mit Fischstäbchen, die Sergio in einer Kühltruhe gefunden hat.

„Perfekt!“, findet Willi.

Laute Partymusik weckt Willi am nächsten Morgen. Er hätte gern länger geschlafen, aber das Fest hat schon angefangen.

Neugierig versteckt sich Willi in einem Gebüsch und sieht, dass inzwischen ein neuer Lkw von *Getränke Holtmann* dasteht.

„Die haben es gut“, denkt Willi, „die können einfach Nachschub bestellen.“

Willi fasst sich an den Kopf. War das ein Regentropfen?

Der Bürgermeister steht mit einem Mikrofon neben dem Kühlschrankschrank mit der Eisfigur.

„Liebe Gäste, ich habe noch eine Überraschung!“

Willi hat wieder das Gefühl, dass er einen Regentropfen abbekommen hat.

„Ich bin ...“, verkündet der Bürgermeister stolz, „der coolste Bürgermeister der Welt!“

Dann öffnet er die Kühlschrankschranktür, aber anstatt der perfekten Eisfigur steht da ein gruseliges Eisungeheuer mit Kronkorkenaugen und halb aufgetauten Fischstäbchenstücken im Bauch.

„Das kann nicht sein!“, brüllt der Bürgermeister.

Die Gäste kreischen und gleichzeitig fängt es tatsächlich an zu regnen. Der Bürgermeister will die Kühlschrankschranktür schnell zuschlagen, dabei fällt allerdings die Eisfigur heraus in seine Arme.

Kreischend laufen die Gäste wild durcheinander und der Regen wird immer stärker.

„Es wurde kein Regen vorhergesagt!“, ruft der Bürgermeister.
„Das gilt nicht!“

Aber in Partystimmung ist niemand mehr.

Ganz anders ist die Lage auf der großen Wiese. Alle Tiere freuen sich über die Abkühlung.

„Nächstes Mal hören wir auf Eugenie, wenn ihr Bein juckt“, verspricht Alice.

„Jetzt aber steigt eine tolle Party!“, ruft Willi.

„Wieso bist du sicher, dass die Party toll wird?“, fragt Doris.

„Meine Nase zwickt“, grinst Willi. „Danach kommt immer eine super Party!“

Tatsächlich feiern sie zusammen die matschigste Matschparty seit der Erfindung von Matsch und es ist allen matschegal, ob nun Willis Regentanz, Eugenes Jucke Bein oder der Zufall den Regen angelockt hat. Wahrscheinlich alles ein bisschen.